

Konzertreihe ehrt durch den Holocaust vergessene Komponisten

TOM TUGEND, THE JERUSALEM POST

Apr. 10, 2007

Fast sieben Jahrzehnte nach den Nazis, die viele der berühmtesten Komponisten Europas ermordeten und verbannten, will eine Gruppe von deutschen Künstlern das Leben und das musikalische Schaffen dieser Musiker in der nächsten Woche durch zwei Konzerte in Los Angeles ehren.

Die Namen auf den Programmen lesen sich wie ein Namensaufruf von berühmten jüdischen Komponisten des 20. Jahrhunderts aus Deutschland, Österreich, Polen und der Tschechoslowakei. Unter ihnen sind Arnold Schoenberg, Erich Zeisl, Alexander Zemlinsky, Pavel Haas, Viktor Ullman und Wladyslaw Szpilman (Zur Erinnerung, er stellte in Roman Polanskis Film den Pianisten dar).

Weniger vertraut ist der Name von Izzy (Jack) Furman. Im Wesentlichen ist es der Hingabe seiner Tochter zu verdanken, dass die Musik von Furman und seinen Zeitgenossen im letzten Jahr in Deutschland wieder auflebte um nun nach Los Angeles zu kommen.

Die Idee, nicht nur an die Arbeiten, sondern auch an das Leben und die Schicksale von jüdischen Komponisten zu erinnern, entstand im Jahr 2001 in der Norddeutschen Stadt Schwerin.

Dort organisierte Volker Ahmels, Direktor des Schweriner Konservatoriums, den Wettbewerb "Verfemte Musik". Ein internationales Festival, dessen Name übersetzt werden kann, wie geächtet, zum Schweigen gebracht, oder verbannte Musik.

Zuletzt wurde das Festival mit jungen Musikern aus ganz Europa inszeniert, die in einem fünftägigen Wettbewerb gegeneinander antraten.

Ein unverwechselbares Merkmal dieses Festivals ist die Bedingung, dass die Künstler nicht allein ein komplexes Repertoire beherrschen, sondern auch das Schicksal der verfolgten Komponisten studieren. Ihnen wurde auch die Chance gegeben, Zeitzeugen zu treffen.

Unter den Letzteren war Brigitte Medvin aus Los Angeles, die tief von der Ausstellung über das Leben ihres Vaters bewegt war, die von Schweriner Schülern geschaffen wurde.

Ihr Vater Izzy Furman war ein vollendeter und beliebter Violinist, Kapellmeister, Komponist und Jazzpionier in der Swing – Szene Berlins der 20iger Jahre und überall in Europa.

Mit der Machtübernahme Hitlers im Jahr 1933, dem selben Jahr, in dem seine Tochter geboren wurde, verschlechterte sich das Leben des in Polen geborenen Musikers und er kehrte nach Polen zurück

In den Kriegsjahren wurden Vater, Mutter und Tochter getrennt und überlebten allein.

Furman kämpfte mit den Partisanen, seine Frau Annemarie lebte unter falschen Papieren in Warschau, und ihre Tochter war versteckt als ein "katholisches" Kind.

Nach dem Krieg ging Furman nach Berlin und zu seiner Musik zurück, unterhielt die wieder aufblühende jüdische Gemeinschaft und verbündete Soldaten und komponierte einige seiner bekanntesten Melodien.

Im Jahr 1949 wanderte die Familie in die Vereinigten Staaten ein und ließ sich in Minneapolis nieder. Hier arbeitete Izzy, der sich jetzt Jack nannte in einer Fabrik und stellte eine neue Band zusammenzustellen.

Eine Visitenkarte aus dieser Zeit bietet "Musik für alle Anlässe - Jüdisch, Russisch, Polnisch, Gypsie und alle Arten von Volks- und Tanzmusik" an.

Schließlich folgten Furman und seine Frau ihrer jetzt verheirateten Tochter nach Los Angeles, wo er im Jahr 1971 im Alter von 67 starb.

Am 15. April wird das Konzert im Museum of Tolerance des Simon Wiesenthal Zentrums sein, begleitet von einer Ausstellung über das Leben von Izzy Furman. Am 16. April wird eine Vorstellung im UCLA Hillel Zentrum sein.

Förderer dieser Veranstaltungen sind die Generalkonsule von Deutschland und Israel in Los Angeles.